



BUCHTIPP

Architekturstiftung Südtirol (Hrsg.) – Südtiroler Architekturführer
Verlag Edition Raetia, 17,90 €, ISBN 978-88-7283-440-4
Südtirol ist längst ein Ziel für Architekturreisen geworden.
Dieser übersichtliche und handliche Führer
ist dabei ein unentbehrlicher Begleiter für schnelle Orientierung.

Bauen als Lernprozess

KOMMUNIKATION: Bauprojekte vom Landesressort für Bauten

In dieser Legislaturperiode hat das Ressort von Landesrat Dr. Florian Mussner ca. 150 größere Informationsveranstaltungen in Südtirol abgehalten. Mussner: „Die Bauprojekte realisieren wir für unsere Bürger – möglichst einvernehmlich mit der Bevölkerung, besonders wenn es sich um Großprojekte handelt“. Treffen mit Bürgergruppen und Einzelpersonen sind darüber hinaus an der Tagesordnung.

Kehtwende der Informationspolitik

Wurden in vergangener Zeit Projekte, auch Großprojekte, par Ordre du Mufti dem Bürger einfach vor die Nase gesetzt, so hat sich das heute grundlegend geändert – auch dank eines wachen Bürgerbewusstseins, an dem demokratische Politik nicht mehr vorbeikommt. Dazu bedarf es einer klaren Kommunikationsstrategie, die nichts mit einer Übertölpelung der Betroffenen zu tun haben darf. Wenn heute eine großes Projekt, etwa ein Straßenbau oder eine Müllverbrennungsanlage geplant wird, muss anhand deutlicher Darstellung des Vorhabens und seiner Auswirkungen alles auf den Tisch gelegt werden. Sorgen und Ängste von Bürgern und Anliegern müssen ernst genommen und Alternativen analysiert werden. Die vielfältigen Meinungen – bisweilen polemisch vorgetragen – müssen so beachtet werden, dass mit immer klarerer Sicht ein Projekt realitätsnah heranreifen kann, statt in Rekursen zu versacken. Darum hat sich Landesrat Mussner und sein Ressort in den letzten Jahren redlich bemüht und damit auch Erfolg gehabt.

Straßenbau

Nachdem 1998 das Land Südtirol die Staatsstraßen übernommen hatte, wurden zahlreiche umfassende Baumaßnahmen erforderlich, die nicht immer auf die Gegenliebe der direkt Betroffenen stieß, obgleich diese ebenso den Anspruch auf Straßen für flüssigen und sicheren Verkehr stellen. Hangverbauungen, Steinschlaggalerien und Tunneln wurden vielfach als Be-



1
Schutzhütte Schwarzenstein – intensive Diskussion über Moderne.
Assessorat Bauen



2
Die Umfahrung Meran verknüpft unterirdisch Straße und Bahn.
Assessorat Bauen



3
Müllverbrennungssofen ist kein Bauernhof.
Assessorat Bauen



4
Über private Gewerkekästen wird nicht einmal diskutiert.
Hempel



Naturparkhaus Villnöß, ein öffentliches Bauvorhaben moderner Architektur – erst abgelehnt, dann aber akzeptiert.

paul-ott NKG 122

einrächtigung der Landschaft empfunden. Man denke nur an die endlosen Auseinandersetzungen bei Umfahrungsstraßen, die zwar Eingriffe in die freie Natur bedeuten, aber auch zur Verkehrsberuhigung in den betroffenen Orten beitrugen und damit zu höherer Lebensqualität führten. Hier sei an den Ausbau der Pustertaler Straße erinnert, an Niedervintl, die Untertunnelung des Sonnenberghügels mit der Einfahrt ins Gaderal. Hier wurden über die Informationsveranstaltungen Gegenvorschläge aufgenommen, analysiert und zum Teil umweltschonend umgesetzt.

Breitbandnetz

Diese Straßen der Zukunft werden künftig schneller, ge-

räuschloser und umweltschonender zu benutzen sein als die bisherigen Asphaltbahnen. Auch braucht man kein kostspieliges Fahrzeug mehr.

Das Breitbandnetz ist derzeit ein vorrangiges Anliegen der Bevölkerung. Immer noch gibt es Orte, bei denen kein Empfang möglich ist. Wer selbstständig arbeitende Menschen dort halten will, der muss schnellstens für besseren Anschluss sorgen – es gibt Personen, die weggezogen sind, weil keine Internetverbindung besteht.

Das Landesbautenressort setzt deshalb seinen Schwerpunkt auf den Ausbau des Netzes und bemüht sich um intensive Information, Kommunikation und Koordination mit den Gemeinden.

Problematische Bauvorhaben

Das größte Bauvorhaben des Landes, das Krankenhaus Bozen bewegt die öffentliche Meinung vor allem wegen der hohen Kosten von 610 Mio. Euro. Die rasante Entwicklung der Medizin aber auch der Komfort für den Patienten machten diese Investition notwendig, und das Bautenressort vermittelt jede Information, die ein humanes Krankenhaus der Zukunft rechtfertigt. Auch der Müllverbrennungssofen Bozen hat Ängste über Emissionen geschürt. In Bürgerversammlungen und mit Informationsbroschüren wurde erläutert, wie die Anlage funktioniert, wie die Abgase unter die geltenden Richtwerte gefiltert werden und dass es sich um die modernste Tech-

nik handelt. Wie sollte sonst der Müll bewältigt werden, den jeder von uns erzeugt?

Moderne Architektur

Ein besonders heikles Thema ist das Erscheinungsbild moderner Architektur. Traditionelle Bauweisen in einem pseudoalpinen Stil entsprechen nicht der heutigen geistigen Haltung. Der Streit darüber ist vor allem bei den neuen Schutzhütten entbrannt, und es hat vieler Argumente bedurft, um eine moderne Architekturhaltung durchzusetzen. Ähnliche Aversionen gab es zunächst beim Naturparkhaus Villnöß (s. gr. Foto). Lange wurde mit den Gegnern über den Wert moderner Baukultur diskutiert. Heute gehört der Bau zu den Vorzeigeprojekten des Tales. Hier

hat das Land als Bauherr seine Beispielfunktion wahrgenommen – ganz anders als die ungestalteten Gewerkekisten privater Bauherren im gleichen Tal (s. kleines Foto 4), die ohne Bürgerinformation diskussionslos vor die herrliche Kulisse der Geisler spitzen gestellt wurden und ein Ärgernis in dieser schönen Landschaft darstellen. Die Kommunikation und Information des Bautenressorts hat eindeutig zu besserem Wissen und höherer Gestaltqualität geführt – nicht zuletzt durch alternative Planungsverfahren, Auswertung und Berücksichtigung aller Einwände. Auch modernes Sehen will gelernt sein – dazu ist Wissensvermittlung über die traditionelle Wahrnehmung hinaus erforderlich.

© Alle Rechte vorbehalten
Andreas Gottlieb Hempel

KOMMUNIKATION

Das scheint ein modisches Zaubervort zu sein. Jeder will mit jedem kommunizieren, Eheberater empfehlen das Gespräch, die Mitarbeiter werden informiert, wenn der Laden brummen soll, die Sonntagsreden der Politiker sind voll davon. Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus in einer Gesellschaft, in der die ICH-AG floriert? Ehepartner schweigen sich an, der Chef schafft an, der Politiker redet von Bürgerbeteiligung, meist ohne zuzuhören. Dabei ist Kommunikation, der Meinungs austausch, wohl die wichtigste soziale Funktion einer Gesellschaft. Nicht ohne Grund kommt die Isolationshaft gleich nach der Todesstrafe. Menschen leben davon, sich auszutauschen, mit Liebe, mit Wissen, mit Waren. Die Kommunikation zwi-

schen Mensch und Gott hat es in der Kirche bis zur Kommunion, der geistigen Vereinigung mit Christus gebracht. So weit will es die alltägliche Kommunikation gar nicht bringen – bestenfalls unter Liebenden. Ansonsten ist Meinungs austausch gefragt. Der aber kann nur beginnen, wenn sich alle Beteiligten auf Augenhöhe befinden und gleichermaßen informiert sind. Von oben herab funktioniert nichts – es fördert nur das resignierte Schweigen oder fordert die selten vorhandene Zivilcourage heraus, die sich gegen angeordnete Zumutung wehrt. Man muss nicht immer einer Meinung sein. Ganz im Gegenteil: Erst die streitbare Diskussion bringt zutage, dass das Bessere der Feind des Guten ist. Vorausgesetzt, dass



Ein Info-Stand informiert über die Umfahrung Leifers. Assessorat Bauen

die Diskussion konstruktiv verläuft und das Gute nicht zum Mittelmaß zerredet wird. Hier liegt die eigentliche Kunst der Kommunikation. Wie kann diese Kunst aber erlernt werden? Der Weg von einer sub-

jektiven Meinung zu einem informierten Wissensstand muss begangen werden. Das erfordert nicht nur die informierende Bringschuld dessen, der etwas erreichen will, sondern auch die wissbegie-



Landesrat Mussner informiert über die Umfahrung Leifers. Assessorat Bauen

rige Holschuld dessen, der davon betroffen ist. Protestierendes Gemeckere am Stammtisch bei sonst abwartendem Schweigen führt ebenso wenig zur Kommunikation wie das rücksichtslose Durchdrü-

cken von Eigeninteressen gleich welcher ICH-AG. Kommunikation bedeutet gegenseitige Wissensvermittlung.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten